



MÄRZ 2026 | NR. 3/2026

NEWSLETTER.

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE,

die Folgen des Iran-Krieges sind auch bei uns deutlich spürbar – besonders an der Tankstelle. Zwar sorgt die derzeit vereinbarte Waffenruhe für eine erste Entspannung, etwa durch sinkende Ölpreise und stabilere Märkte, doch die Lage bleibt unsicher und fragil. Deshalb handeln wir: Wir verschärfen das Kartellrecht und gehen konsequent gegen Preistreiberei vor. Weitere Maßnahmen wie ein Spritpreisdeckel oder eine Übergewinnsteuer werden geprüft und politisch vorbereitet. Für mich ist klar: Krisen dürfen nicht ausgenutzt werden.

Ein anderes wichtiges Thema, an dem wir aktuell arbeiten, ist die Reform der Altersvorsorge. Wir führen ein staatlich organisiertes, kostengünstiges Standarddepot ein, damit auch Menschen mit normalen Einkommen einfacher und mit besseren Renditechancen fürs Alter vorsorgen können. Das ist ein echter Systemwechsel und macht private Vorsorge endlich zugänglicher und fairer.

Gleichzeitig arbeiten wir daran, die gesetzliche Krankenversicherung zu stabilisieren. Ziel ist eine verlässliche Versorgung, die für alle bezahlbar bleibt. Dafür müssen wir die Strukturen verbessern und das System effizienter machen.

Auch beim Schutz vor Gewalt gerade auch im digitalen Raum handeln wir. Neue gesetzliche Regelungen sollen Betroffene besser schützen und Täter konsequenter zur Verantwortung ziehen. Es geht um konkrete Verbesserungen im Alltag und genau daran arbeiten wir Schritt für Schritt.

Ich wünsche Euch viel Freude beim Lesen.

Herzliche Grüße

Johannes Schrapf

THEMEN IN DIESER AUSGABE SIND:

SEITE 2

Unternehmensbesuch bei
Wilkhahn in Bad Münde

SEITE 3

Besuch aus dem Wahlkreis
in Berlin

SEITE 6

Stiebel Eltron am EUREF-
Campus in Berlin

TERMINAUSBLICKE:

11.04.2026, 10:00 UHR

ALTENDORFER HOF

Kreiswahlkonferenz SPD UB
Holzminden

28.04.2026, 17:00 UHR

NATURFREUNDEHAUS LAUENSTEIN

Besuch der Ausstellung "Alles
im Fluss!?"

IHR FINDET MICH HIER:



JOHANNES-SCHRAPS.DE

UNTERNEHMENS BESUCH BEI WILKHAHN

Regionale Unternehmen sind das Rückgrat unserer Wirtschaft – das spürt man besonders dann, wenn man direkt vor Ort ist. Gemeinsam mit Bürgermeisterkandidat Martin Kohn und Wilfried Hartmann, dem Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Bad Münde, habe ich kürzlich Wilkhahn besucht, einen Möbelhersteller aus Bad Münde mit langer Geschichte und internationaler Reichweite.

Julia Wilkening-Martin, die Enkelin eines der Gründungsväter, führte uns gemeinsam mit CFO Manuel Neumann und CTO Nicolas Kammerer durch die Fertigungsanlagen. Dabei wurde deutlich, wie viel Kontinuität und Wandel in diesem Betrieb nebeneinander existieren. Viele Arbeitsschritte entstehen noch in Handarbeit. Dass auch Stühle im Deutschen Bundestag aus Bad Münde stammen, zeigt die Qualität.

Im Gespräch wurden aber auch die Herausforderungen deutlich. Der öffentliche Nahverkehr macht es schwer, Auszubildende und Praktikanten zu gewinnen. Die Konjunktur ist angespannt, und das Auslaufen der Biogasförderung wirft Fragen zum künftigen CO₂-Fußabdruck auf. Gleichzeitig begegnet das Unternehmen dem Fachkräftemangel mit eigener Ausbildung und setzt bei den Lieferketten stark auf europäische – vor allem deutsche – Zulieferer.

Der Besuch hat mir einmal mehr gezeigt, wie wichtig verlässliche Rahmenbedingungen für unsere mittelständischen Unternehmen sind.

GESPRÄCH MIT KLAUS-PETER GLÖCKNER VON DER AERZENER MASCHINENFABRIK

Die Aerzener Maschinenfabrik gehört zu den prägenden Industrieunternehmen unserer Region und ist weltweit aktiv. Im Austausch mit Managing Director Klaus-Peter Glöckner ging es weniger um die Produktion selbst als um die Rahmenbedingungen am Standort Deutschland.

Dabei wurden die Herausforderungen sehr klar benannt: zu viel Bürokratie, hohe Energie- und Materialkosten und fehlende Planungssicherheit. Themen, die viele Unternehmen aktuell umtreiben. Gleichzeitig zeigt Aerzener, dass es auch anders geht. Durch konsequente eigene Ausbildung begegnet das Unternehmen dem Fachkräftemangel erfolgreich.

Für mich ist wichtig, solche Rückmeldungen ernst zu nehmen und politisch aufzugreifen. Denn starke Industriearbeitsplätze sind die Grundlage für Wertschöpfung und Beschäftigung in unserer Region.



BESUCH AUS DEM WAHLKREIS IN BERLIN

Es hat mich sehr gefreut, eine Besuchergruppe aus meinem Wahlkreis in Berlin begrüßen zu dürfen.

Drei Tage lang haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen intensiven Einblick in den politischen Alltag bekommen. Auf dem Programm standen unter anderem die Gedenkstätte Deutscher Widerstand, die Bundeszentrale für politische Bildung und der Tränenpalast. Orte, die Geschichte greifbar machen und zeigen, wie wichtig Demokratie ist.

Ein besonderer Moment war für mich unser gemeinsames Gespräch im Bundestag. Nach dem Besuch der Plenarsitzung konnten wir uns in Ruhe austauschen. Es ging um aktuelle politische Themen, aber vor allem um die Fragen und Erfahrungen aus dem Wahlkreis.

Gerade dieser direkte Austausch gibt mir wertvolle Hinweise für meine Arbeit und zeigt, wo konkret Handlungsbedarf besteht.

Berlin wirkt oft weit weg. Umso wichtiger ist es, Einblicke zu ermöglichen und Politik nachvollziehbar zu machen.

Vielen Dank an alle, die dabei waren und die Reise mit ihren Perspektiven bereichert haben.



BESUCH BEIM DRK IN BAD MÜNDER

Mit Wilfried Hartmann, dem Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Bad Münster, habe ich die DRK-Bereitschaft in Bad Münster besucht. Thomas Müller, Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Weserbergland, Kreisbereitschaftsleiter Michael Bretzing sowie die Sanitäter Annika Wenzel und Alessio Müller haben uns die Wache gezeigt und uns offen berichtet, was sie bewegt.

Der DRK-Kreisverband leistet weit mehr als Erste Hilfe: Acht Bereitschaften in der Region, dazu Ankunftscentren, Jugendhilfe, Kitas und Pflegeeinrichtungen. Getragen wird das alles auch von rund 150.000 ehrenamtlichen Stunden im Jahr, einer beeindruckenden Leistung, die unverzichtbar ist. Ich bin sehr dankbar für diese wichtige Arbeit.

Doch die Rahmenbedingungen halten nicht immer Schritt: Kosten steigen, Investitionen bleiben aus, Bürokratie kostet Kraft und vom Sanierungspaket kommt zu wenig an. Dabei werden die Aufgaben in Zukunft eher mehr als weniger.

Wer auf das Ehrenamt baut, muss es auch tragen. Dieser Besuch hat mich darin bestärkt, mich dafür weiter einzusetzen.



BESUCH IM HOSPIZ BAD MÜNDER

Gemeinsam mit SPD-Bürgermeisterkandidat Martin Kohn war ich zu Besuch im Hospiz Bad Münder, das unter Trägerschaft der AWO Hannover läuft. Nach Besuchen in den Hospizen Bad Pyrmont und Holzminden war dies ein weiterer eindrucksvoller Einblick.

Seit 2007 begleitet das Haus jährlich rund 120 Menschen in ihrer letzten Lebensphase – nach dem Konzept „Selbstbestimmung bis zum Ende“. Religionsoffen, liebevoll und auf Augenhöhe. Der Leitgedanke: „Sie müssen nicht, Sie dürfen.“ Hospizleiterin Stephanie Kaiser, Sozialarbeiterin Birgit Niedermeier, Pflegedienstleiterin Eileen Hurtz und ihr Team verstehen sich als Wegbegleiter, die Lebensqualität schenken und helfen, noch Ziele zu erreichen. Die Bewohner sind hier Gäste.

Besonders beeindruckt hat mich: In diesem Haus mit sechs Zimmern wird nicht nur geweint – es wird auch gelacht. Beides gehört zum Leben dazu.

Das Hospiz finanziert vieles über Spenden, von größeren Anschaffungen für das Wohl der Gäste bis zur geplanten Erweiterung. Auch ehrenamtliches Engagement ist eine tragende Säule. Wer die Arbeit unterstützen möchte: Es lohnt sich.



PRAKTIKUMSBERICHT BJARNE RAULS

Meine acht Wochen in den Büros von Johannes neigen sich dem Ende zu. Ich möchte kurz auf die Highlights zurückblicken.

Im Wahlkreisbüro durfte ich Johannes bei Terminen begleiten, Besuche fotografieren und Social-Media-Beiträge ausformulieren sowie gelegentlich bei Bürgeranfragen helfen. Die drei Wochen vergingen wie im Flug.

In Berlin begleitete ich Johannes auf viele seiner Termine, half bei der Vorbereitung von Treffen und gestaltete Social-Media-Inhalte mit. Über das Praktikantenprogramm der SPD nahm ich außerdem an Diskussionsrunden und Führungen durch Ministerien und das Kanzleramt teil. Besondere Highlights waren das Gespräch mit Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius und die Begleitung des FC Bundestag zu seinen Spielen.

Auch die Freizeit war dank der guten Vernetzung unter den Praktikantinnen abwechslungsreich – viele neue Bekanntschaften, die ich vermissen werde.

Ich möchte mich herzlich bei Johannes und allen Mitarbeitenden bedanken, die mir diese unvergesslichen Einblicke ermöglicht haben.



HOSPITANZBERICHT VON FLORIAN SCHMIDT

Mein Name ist Florian Schmidt, ich bin 21 Jahre jung und studiere derzeit im schönen Oldenburg Bauingenieurwesen. Ich wohne jedoch im Norden vom Osnabrücker Land in der Gemeinde Berge. Mein Engagement erstreckt sich dabei vom SPD-Ortsverein Berge bis hin zum Malteser Hilfsdienst.

Im Rahmen der Jugendhospitanz der SPD-Fraktion durfte ich Johannes während der Plenarwoche begleiten und so einige Eindrücke aus dem Bundestag mitnehmen. Neben der Arbeitsweise des Bundestages auch zahlreiche Hintergründe, die man von außen sonst gar nicht so mitbekommt. Dazu gehörten auch Gespräche mit Matthias Miersch, Tim Klüssendorf, Josephine Ortleb, Jasmina Hostert und Derya Türk-Nachbaur, in denen wir Fragen rund um ihre politischen Funktionen und zu allen aktuellen politischen Themen stellen konnten. In diesem Zusammenhang erhielten wir auch einen seltenen Einblick in das Bundeskanzleramt, wo wir an einer Hausführung teilnehmen konnten.

Es waren zahlreiche neue Einblicke und nach dieser Woche habe ich noch größeren Respekt vor der Arbeit unserer Bundestagsabgeordneten. Ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden, diese tolle Hospitanz möglich machen und besonders bei Johannes und seinem großartigen Team für die schöne Zeit in Berlin.

GESPRÄCH ÜBER POLITISCHE GEFANGENE IN BELARUS

Noch immer sitzen über 1.100 Menschen in Belarus aus politischen Gründen im Gefängnis. Zwar wurden im Rahmen von Verhandlungen mit den USA zuletzt Gefangene freigelassen, doch die Repressionen dauern an.

Volha Harbunova, Valery Kavaleuski und Anastasiya Kostyugova setzen sich mit großem Engagement für die Freilassung politischer Gefangener ein. In Berlin habe ich mich mit ihnen über die Situation ausgetauscht.

Aktuell richten sich viele Hoffnungen auf weitere Gespräche zwischen den USA und dem Lukaschenka-Regime. Entscheidend ist dabei, dass freigelassene politische Gefangene in Belarus bleiben können und die Repressionen gegen sie ein Ende finden. Für mich ist klar: Niemand sollte aufgrund seiner politischen Überzeugung inhaftiert werden. Die Haftbedingungen in Belarus sind unmenschlich und stehen im Widerspruch zur Menschenwürde. Ich setze mich weiterhin für die Freilassung aller politischen Gefangenen in Belarus ein.



STIEBEL ELTRON AM EUREF-CAMPUS IN BERLIN

Stiebel Eltron aus dem Weserbergland war auch in Berlin Thema. Das Unternehmen ist mit einem eigenen Campus am EUREF-Campus in Schöneberg vertreten, weshalb ich mich dort mit Patrick Feika und Dr. Henrik Ehrhardt über aktuelle Herausforderungen und Perspektiven ausgetauscht habe.

Im Mittelpunkt des Austauschs standen die Zukunft des Heizens, die Entwicklung der Energiepreise und praktikable Alternativen zu Gas- und Ölheizungen. Besonders spannend war der Einblick in moderne Wärmepumpenlösungen, die einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten und zugleich wirtschaftliche Vorteile bieten können. Klar ist: Der Umstieg auf klimafreundliche Technologien muss funktionieren, bezahlbar sein und den Menschen Planungssicherheit geben.

Neben dem intensiven fachlichen Austausch gab es auch einen Rundgang über den EUREF-Campus sowie einen beeindruckenden Blick über Berlin vom Wasserturm.

Vielen Dank für die Führung und den offenen Austausch an Karin Teichmann vom EUREF-Campus.



REDE IM BUNDESTAG

Russland ist der Aggressor. Das muss klar benannt werden.

In meiner Rede im Bundestag zu einem Antrag der Fraktion Die Linke habe ich deutlich gemacht: Die Unterstützung der Ukraine besteht nicht nur aus Waffenlieferungen. Seit 2022 hat die Europäische Union militärische, aber vor allem erhebliche finanzielle und humanitäre Hilfe geleistet. Diese hält den Staat am Laufen, sorgt dafür, dass Lehrerinnen und Lehrer bezahlt werden, Renten ausgezahlt werden und Krankenhäuser geöffnet bleiben.

Wer über Entschuldung und Wiederaufbau spricht, darf die Sicherheitslage nicht ausblenden. Ohne Verteidigungsfähigkeit gibt es keine echte Souveränität. Kein Schuldenerlass hält eine Rakete auf.

Der Wiederaufbau der Ukraine muss sozial, rechtsstaatlich und transparent erfolgen, mit klaren europäischen Leitplanken. Ziel ist, dass nicht die Ukraine die Kosten dieses Angriffskrieges trägt, sondern Russland.

Solidarität mit der Ukraine heißt für mich: Sicherheit und Wiederaufbau, Verantwortung und europäische Perspektive. Hier gibt es die gesamte Rede: <https://dbtg.tv/cvid/7649335>



BESUCH IN BERLIN

KGS SALZHEMMENDORF



BPA-GRUPPE AUS DEM WAHLKREIS



BÜRO HAMELN

Heiliggeiststraße 2
31785 Hameln
05151 107 33 99

johannes.schraps.wk@bundestag.de

BÜRO HOLZMINDEN

Halbmondstr. 20
37603 Holzminden
05531 5030

BÜRO BERLIN

Platz der Republik 1
11011 Berlin
030 227 77295

johannes.schraps@bundestag.de

V. i. S. d. P.: Berliner Büro, Johannes Schraps, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

AUTORINNEN UND AUTOREN: Heike Beckord, Alexandra Bruns, Sonja Hagos-Buddensiek, Philipp Klein, Anna Lünig, Antonia Roßbach